

**Statistische Angaben Kanton Uri**

Per Ende April 2019 lebten 502 Personen aus dem Asyl- und Flüchtlingsbereich im Kanton Uri.

Status	Anzahl Personen
Anerkannte Flüchtlinge (B)	261
Vorläufig Aufgenommene (F)	150
Asylsuchende (N)	91

Die Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen sind derzeit in insgesamt neun Gemeinden wohnhaft. In den anderen Gemeinden leben derzeit keine Asylsuchende oder vorläufig Aufgenommene.

Gemeinde	Anzahl Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene
Altdorf	135
Andermatt	3
Attinghausen	1
Bürglen	17
Erstfeld	44
Flüelen	5
Schattdorf	13
Silenen	15
Sisikon	8

**Allgemeine Information des Staatssekretariats für Migration (SEM)**

In den ersten vier Monaten des Jahres 2019 wurden 4'800 Asylgesuche gestellt. Dies sind 506 Gesuche weniger als in den ersten vier Monaten des Jahres 2018. Im April 2019 war Eritrea wiederum häufigstes Herkunftsland von

Asylsuchenden. Von den 245 Gesuchen entfielen 121 auf Familienzusammenführungen und 84 auf Geburten. Die häufigsten Herkunftsländer von Asylsuchenden in der Schweiz im April 2019 waren:

Häufigste Länder	Gesuche
Eritrea	245
Türkei	111
Afghanistan	105
Iran	63
Georgien	62
Syrien	60
Algerien	54
Irak	44
Sri Lanka	37
Marokko	33

Im April 2019 sank die Zahl der Asylgesuche unter das Niveau des Vormonats. Hauptgrund für die weiterhin tiefen Gesucheingänge ist die praktisch zum Erliegen gekommene Migration von Libyen nach Italien. Deshalb bleibt der Umfang der Weiterwanderung aus Italien auf tiefem Niveau.

In den kommenden Wochen dürfte die Migration auf der östlichen und westlichen Mittelmeerroute wieder zunehmen. In längeren Schönwetterphasen sind grössere Anlandungen auf den griechischen Inseln und in Südspanien möglich.

Wenn die Situation in Libyen nicht vollkommen ausser Kontrolle gerät und in der Folge die Migration nach Italien wieder in grossem Umfang einsetzt, ist in den nächsten zwei bis drei Monaten mit einer vergleichsweise geringen Migration und mit tiefen Asylgesuchzahlen in der Schweiz zu rechnen. Aufgrund der zahlreichen

Personen, die sich zurzeit in Italien aufhalten, kann weiterhin nicht ausgeschlossen werden, dass die Weiterwanderung in den kommenden Monaten plötzlich zunimmt und einige hundert zusätzliche Gesuche pro Monat gestellt werden.

**«Wie kann die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt verbessert werden»**

Das neue Ausländer- und Integrationsgesetz ist seit Anfang 2019 in Kraft und seit März 2019 gilt das beschleunigte Asylverfahren. So soll die Integration von Ausländern durch positive Anreize mit geeigneten Massnahmen verbessert werden. Unter anderem solle der Zugang zum Arbeitsmarkt für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene erleichtert werden. Konkret können seit dem 1. Januar 2019 anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene nach einer Meldung bei der Arbeitsmarktbehörde eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Dies schafft einen erleichterten Zugang zum Arbeitsmarkt und entlastet auch die Arbeitgeber. Dadurch wird das inländische Arbeitskraftpotenzial gefördert und die Ausgaben für die Sozialhilfe werden reduziert.

Das kantonale Amt für Arbeit und Migration hat zusammen mit Wirtschaft Uri am 27. März 2019 eine Informationsveranstaltung zur Frage der besseren Integration von Flüchtlingen im Arbeitsmarkt veranstaltet.

Im Zentrum stand das Referat von Eduard Gnesa, ehemaliger Direktor des Bundesamts für Ausländerfragen und Sonderbotschafter für Migrationsfragen. Eduard Gnesa hat mehr als 50 Interviews mit Vertretern aus der Wirtschaft geführt. Seine Untersuchungen haben ergeben, dass viele Arbeitgeber grundsätzlich bereit sind, Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene zu beschäftigen. Es fehlen ihnen jedoch die Informationen zu den Anstellungsbedingungen. Der Experte empfiehlt deshalb den

Aufbau einer Informationsplattform. Es sei aber auch wichtig, dass das Potenzial der Flüchtlinge frühzeitig abgeklärt wird. Am Schluss seines interessanten Referats lobte Eduard Gnesa den Kanton Uri, denn es soll ein Job-Coach bei der Abteilung Regionale Arbeitsvermittlung angestellt werden. Eduard Gnesa ist überzeugt, dass ein Job-Coach einiges bewirken kann. Es gewinnen alle, wenn die Flüchtlinge einen Job finden.